Bismarck, an der inneren Seite Ober-Truchseß Fürst Radolin, General v. Hahnke(?), Ober-Stallmeister von Rauch. Im Runden Saale war eine Marschalltafel für die übrigen Herren des österreichischen Gefolges, den Ehrendienst, den Hof der Kaiserin Augusta und die Begleitung der hohen Herrschaften servirt. Im Ganzen waren es im Speisesaale und im Runden Saale 62 Couverts. Bei Tafel stieß Kaiser Wilhelm mehrmals sein Glas an das Kaiser Franz Josef's an und Beide tranken dann dem Prinzen Heinrich zu, der an diesem Tage seinen Geburtstag feierte. Darauf auch ließ Kaiserin Augusta, nachdem die Tafel aufgehoben und sie in den Runden Saal zurückgekehrt war, den Prinzen an sich herantreten, sprach lange mit ihm und übergab ihm aus einer Mappe, welche Kaiserin Augusta Victoria ihr reichte, ein Couvert. Dann nahm sie in dem nun folgenden Cercle durch den Kaiser von Oesterreich die Vorstellung der übrigen Herren seines Gefolges entgegen und ließ dann auch den größten Theil ihrer übrigen Gäste an sich herantreten. So war es halb neun geworden und die Stunde des Abschieds gekommen. Kaiser Franz Josef und Kaiserin Augusta sprachen längere Zeit zusammen, der Kaiser beugte sich auf ihre Hand nieder und Kaiserin Augusta Victoria reichte der Großmutter ein Bild, welches diese dem Kaiser Franz Josef übergab: es war dasjenige des hochseligen Kaisers Wilhelm.

In der Hedwigskirche.

* In der Hedwigskirche fand Donnerstag Vormittag um 9 Uhr in Gegenwart der hohen Gäste unseres Herrscherhauses zur Feier des Tages der Himmelfahrt Mariä eine Votivmesse statt. Das Gotteshaus, welches in hellem Lichterglanz erstrahlte, machte in dem reichen Palmen-, Blumen- und Guirlandenschmuck einen herrlichen Eindruck. Um 8 Uhr wurde die Kirche geräumt und erst um 1/2 9 Uhr den mit Karten Versehenen wieder geöffnet. Die vorderen Bänke, sowie der große Mittelgang waren ausschließlich für die hohen Gäste abgesperrt. Mitglieder des katholischen Gesellenvereins bildeten hier mit goldenen kreuzgeschmückten Marschallstäben Spalier. Deputirte der übrigen katholischen Vereine sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Kurz vor 1/2 9 Uhr fand sich der österreichische Botschafter mit den Herren und Damen der Botschaft im Gotteshaus ein, um persönlich die letzten Anordnungen zu treffen. Kurz vor 9 Uhr begaben sich die sämmtlichen anwesenden Geistlichen mit dem Propst Dr. Jahnel unter Vorantritt der Chorknaben in feierlichem Zuge durch das Gotteshaus nach dem östlichen Hauptportal, um hier mit den Herren der Botschaft die hohen Gäste zu begrüßen, die Punct 9 Uhr vorfuhren. Der Kaiser trug preußische Generalsuniform, Erzherzog Ferdinand die Uniform des Ulanen-Regiments. Unter Vorantritt der Geistlichkeit begaben sich die hohen Herrschaften unter Orgelklängen nach dem Altarplatz, wo zur Linken die Plätze für die hohen Herrschaften und deren Gefolge reservirt waren, während der Botschafter und die übrigen Herrschaften zur Rechten Platz nahmen. Die feierliche Handlung war beendet, der Zug ordnete sich wieder, um die hohen Herrschaften aus dem Gotteshause zu geleiten. Am Ende des Mittelganges überreichten, mit Erlaubniß der Botschaft, zwei mit schwarz-gelben Schleifen geschmückte Kinder dem Kaiser Bouquets aus gelben Blumen mit schwarz-gelben Schleifen. Kurz nach 1/4 10 Uhr erfolgte die Abfahrt der hohen Herrschaften.

Beim Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

* In das Programm für die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin war auch eine Einladung des Officiercorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 an ihren Chef zum Dejeuner aufgenommen, zu welchem derselbe zur Freude des Regiments sein bestimmtes Erscheinen zugesagt hatte. Der in der Blücherstraße gelegene Gebäudecomplex der Kaserne hatte zu diesem Ehrentage einen würdigen und überaus großartigen Schmuck angelegt. Vor der Einfahrt erhoben sich zwei mächtige Flaggenmaste in gelb-schwarzem Anstrich, von deren Spitzen Fahnen in den österreichischen Farben herabwehten. Das Eingangsthor trug Guirlandenschmuck. Von hier aus legte sich ein Mastenwald fort mit Fahnen, Flaggen und Bannern in den schwarz-weißen, schwarz-weiß-rothen und schwarz-gelben Farben bis auf den mächtigen Raum des Kasernenhofes. Das Wachtgebäude zu linker Hand war ganz mit Grün und Fahnen bekleidet; unter dem vergoldeten Adler auf der Dachbekrönung sah man auf weißem Felde den Namenszug des Regiments, das Ganze von einem großen Kranze umschlungen. Von der Seitenwand des gegenüberliegenden Exercirschuppens flatterten lange weiße Banner herab, welche in goldenem Lorbeerkranz die goldenen Initialen unseres Kaisers zeigten. An den ganzen Fronten zogen sich ober- und unterhalb der ersten Etage Guirlanden in Bogen hin und aus den oberen Etagen wehten Flaggen in den preußischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Farben. Vor dem Portal des Mittelbaues erhob sich wiederum ein Mastenwald mit Flaggen und Bannern. Den Hauptglanzpunct der Decoration bildete jedoch das Denkmal vor der Mitte des Exercirschuppens. Ringsherum erhoben sich Flaggenstangen mit reichem Fahnenschmuck, unter einander mit Guirlanden verbunden. Die Mitte der vordersten Stangen zierten Wappenschilde mit dem österreichischen Doppelaar und dem preußischen Adler, die übrigen silberfarbene erhabene Schilde.

Laute Hoch- und Hurrahrufe von der Blücherstraße her verkündeten die Ankunft des Kaiserpaares. Das Regiment hatte im Kasernenhofe im offenen Viereck Parade-Aufstellung in Breitcolonne genommen. Neben der Musik standen die directen Vorgesetzten, der Commandeur des Regiments, Oberst v. Mikusch-Buchberg, Generalmajor Erbprinz von Meiningen, Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau und der commandirende General des Gardecorps, Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem. Kaiser Franz Josef in der Uniform des Regiments schritt mit unserem Kaiser direct auf das Carré zu, an dessen rechtem Flügel Oberst v. Mikusch-Buchberg den Frontrapport überreichte. Nachdem Kaiser Franz Josef sein Regiment gesehen, nahm er die Meldung entgegen, daß das Dejeuner bereitet sei, worauf sich die Herrschaften in das Casino begaben. Die Plätze für die beiden Kaiser befanden sich in der Mitte der Tafel. Links vom Kaiser Franz Josef saßen Prinz Heinrich, Erbprinz von Meiningen, der österreichische Staatsrath Frhr. v. Braun, der Kriegsminister, der österreichische erste Stallmeister, Oberst Bergevicz(?) und der Chef des Militaircabinets von Hahnke; rechts vom Kaiser Wilhelm Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz Albrecht, Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar, General von Meerscheidt-Hüllessem und der österreichische Botschaftsrath von und zu Schweinitz(?). Dem Kaiser Franz Josef gegenüber saß Oberst von Mikusch, unserem Kaiser gegenüber der österreichische Botschafter Graf Széchényi; rechts von ersterem Graf Kalnoky, Graf Moltke, Herr von Szögyenyi und Graf Herbert Bismarck, links von letzterem Generaloberst von Pape, Feldzeugmeister Freiherr von Beck, Graf Waldersee und Generaladjutant v. Ahnenburg(?). An den Seitentafeln bemerkte man den Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau, den Oberstlieutenant Frhr. v. Richthofen, Generaladjutanten von Wittich, Oberst Frhr. von Strinizer(?), die Herren vom Ehrendienst und Gefolge, die Stabsofficiere des Regiments u. A. m. Tischreden wurden nicht gehalten. Die Tafelmusik wurde von der Regimentskapelle ausgeführt.

Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung.

* Im Laufe des heutigen Vormittags war der Ausstellung für Unfallverhütung der Besuch des Kaisers mit seinem kaiserlichen Gaste für 3 Uhr Nachmittags angekündigt worden. Der Aufenthalt der beiden Kaiser in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments verzögerte sich indessen, so daß die Ankunft in der Ausstellung erst gegen 1/2 4 Uhr erfolgte. In einem vierspännigen offenen Hofwagen erschienen die beiden Kaiser, in einem zweispännigen Wagen folgten der Erzherzog Ferdinand Franz in Ulanen- und der Prinz Heinrich in Marine-Uniform mit Mütze. Auch das ganze militairische Gefolge des Kaisers von Oesterreich und die zu seinem Dienst commandirten preußischen Officiere, an ihrer Spitze der General-Oberst von Pape, traf ein. Am Portal der Ausstellung wurden die allerhöchsten Herrschaften von dem Ausstellungs-Comité unter Vortritt des Ehren-Präsidenten, Geh. Rath Böckler(?), und des Vorsitzenden des Comités, Commerzienrath Rösicke, empfangen und nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten Böckler in die Ausstellung geleitet, wobei die genannten Herren die Führung übernahmen. Der Kaiser Wilhelm bemerkte den Führern sofort, die Besichtigung dürfe den Zeitraum von 3/4 Stunden nicht überschreiten, es sollte daher nur das Wichtigste und Hervorragendste gezeigt werden. Mit besonderem Interesse verweilte Kaiser Franz Josef in der österreichischen Abtheilung der Ausstellung. Hier übernahm der k. k. österreichische Ministerialrath Migerka(?) die Führung. Der Kaiser äußerte sich besonders befriedigt darüber, daß den österreichischen Ausstellern so weite und schöne Räume angewiesen worden und erklärte sich auch von den Leistungen der Aussteller befriedigt. Eine eingehendere Besichtigung fand dann auch in der Maschinenhalle, in dem Pavillon von Siemens & Halske, in welchem die ganze electrische Beleuchtung in Thätigkeit gesetzt war, und in den Abtheilungen, welche das Eisenbahnwesen rc. umfassen, statt. — Bei der Ausstellung der Gruson-Werke zeichnete Kaiser Franz Josef seinen Namen in das ihm vorgelegte Buch ein. Mehrfach sprach der Kaiser lebhaft sein Bedauern darüber aus, daß die ihm so kurz bemessene Zeit nicht ein längeres Verweilen in der Ausstellung ermöglicht hätte. — Für das Publicum war die Ausstellung abgesperrt; dagegen war den Vertretern der Presse diesmal in zuvorkommendster Weise gestattet, sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschließen. Um 4 1/2 Uhr verließen die beiden Kaiser die Ausstellung.

* Kaiser Franz Josef hat am Donnerstag Abend um 9 Uhr Berlin verlassen. Obwohl als Stunde der Abfahrt von den Einen 9 Uhr, von Anderen 10 Uhr angegeben war, hatten sich doch zahlreiche Menschenmengen Unter den Linden, in der Wilhelm- und Königgrätzerstraße, namentlich aber in der Umgebung des Anhalter Bahnhofs eingefunden, um dem Kaiser den Scheidegruß der Berliner darzubringen. Gegen 8 3/4 Uhr verließen beide Kaiser das Königliche Schloß, bogen von den Linden in die Wilhelmstraße ein und fuhren durch die Anhaltstraße nach dem Bahnhof. Dort hatte sich inzwischen das Gefolge und die ganze Suite des Kaisers eingefunden. Am äußeren Ende des nördlichen Bahnsteigs vor den Fürstenzimmern hielt der aus zwölf Wagen bestehende kaiserliche Sonderzug. Die Dispositionen für die Rückfahrt waren so getroffen, daß der Kaiser Franz Josef mit seinem engeren Gefolge in dem Separatzuge um 9 Uhr Berlin verlassen und sich direct nach Ischl begeben sollte, während der Erzherzog Franz Ferdinand, Graf Kalnoky, Feldzeugmeister Freiherr von Beck und das große Gefolge mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge um 9 Uhr 55 Min. nach Wien abfahren sollten.

Der Perron füllte sich mit höheren Officieren, den Herren von der Suite und dem Ehrendienste. Um 9 Uhr verließen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in lebhafter Unterhaltung die Fürstenzimmer. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines 10. ungarischen Husarenregiments, während Kaiser Franz Josef in der Uniform des Kaiser Franz-Regiments erschien. In der Mitte des Bahnsteiges reichten sich beide Monarchen zum letzten Mal die Hand und Kaiser Franz Josef küßte unseren Kaiser in herzlichster Weise auf beide Wangen. Mit einem warmen Händedruck verabschiedete sich der Kaiser darauf vom Prinzen Heinrich, den Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold, sowie von den Herren des Ehrendienstes. Der Kaiser bestieg darauf den Salonwagen; als aber sich einige Herren vom Ehrendienste dem Wagen näherten, um sich vom Kaiser zu verabschieden, verließ derselbe noch einmal den Wagen und reichte den Herren die Hand, welche diese ehrfurchtsvoll küßten. In diesem Augenblick ertönten drei helle Pfiffe — und zu Aller Ueberraschung setzte sich der Zug langsam in Bewegung, während Kaiser Franz Josef noch auf dem Perron stand. Offenbar war von dem die Abfahrt leitenden Beamten nicht beachtet worden, daß der Kaiser wieder den Wagen verlassen hatte. Indessen stand der Zug nach einigen Räderumdrehungen wieder. Kaiser Franz Josef drehte sich lächelnd auf dem Absatz herum und schritt ruhig seinem Wagen zu; und noch immer lächelnd über diesen nicht programmmäßigen Zwischenfall, zeigte er sich grüßend am Fenster, als der Zug mit grellem Pfiff zur Halle hinausdampfte.

Kaiser Wilhelm unterhielt sich dann mehrere Minuten lebhaft mit dem Grafen Kalnoky und verabschiedete sich darauf vom Erzherzog Franz Ferdinand in überaus herzlicher Weise. Mit freundlichen Abschiedsworten und Händedruck verabschiedete sich der Kaiser auch von den übrigen Herren des Gefolges, vom Botschafter Szechenyi, dem Prinzen Reuß rc. und verließ alsdann den Bahnhof. Die Prinzen Heinrich und Leopold blieben mit den anderen Officieren noch zurück, bis der Erzherzog mit der übrigen Suite in dem fahrplanmäßigen Zuge Platz nahm. Noch ein Händeschütteln und Grüßen, und der Zug entführte uns auch diese Gäste.

* Berlin, 15. August. Kaiser Franz Josef hat gegenüber einem der Vertretung der Regierung eines auswärtigen, sowohl Deutschland als Oesterreich-Ungarn nahe befreundeten Landes angehörigen Herrn, der die Ehre hatte, nach der Parade vom Kaiser angeredet zu werden, sich sehr anerkennend über die Aufnahme ausgesprochen, welche er in Berlin gefunden hat. Daß die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt ihm die Beweise der freundlichen Gesinnung entgegenbringen würde, habe er ja erwarten dürfen; was auf ihn aber einen besonders wohlthuenden Eindruck gemacht habe, sei die tact- und maßvolle Art gewesen, in der solches bei aller unverkennbaren Wärme geschehen sei und in der er den Ausdruck herzlicher Theilnahme an dem schweren Schicksal, das sein Haus betroffen, erkennen zu müssen geglaubt habe. — Allgemein äußert sich ein günstiges Urtheil über die Erscheinung und das Auftreten des muthmaßlichen Thronerben Oesterreich-Ungarns, des Erzherzogs Franz Ferdinand. Bekanntlich wurden, als nach dem Ableben des Kronprinzen Rudolf die Person des Prinzen in den Vordergrund trat, mancherlei nachtheilige Gerüchte über ihn verbreitet, die indeß alsbald wieder verstummten und in dem Wesen und Auftreten des jugendlichen Erzherzogs keine Unterstützung finden. — Kaiser Franz Josef hat dem Chef des Generalstabes der Armee, General der Cavallerie und Generaladjutanten Grafen von Waldersee, die Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Gestern Nachmittag machte der Kaiser zwischen 3 und 4 Uhr auch dem Feldmarschall Grafen v. Moltke einen längeren Besuch. — Sr. kaiserl. königl. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Militairisches.

Die Truppen-Uebungen in Sachsen 1889.

Ein Blatt zur Orientirung.

Die Herbstübungen des königl. sächs. XII. Armeecorps sind im Gange. Verschiedene Regimenter haben bereits ihre Garnisonen verlassen und üben schon im Brigadeverband. Diese Brigadeübungen der einzelnen Waffen sind in der Hauptsache bis 24. d. M. beendet und es beginnen sodann diejenigen von größeren Abtheilungen mit gemischten Waffen. Diese erst bringen für den Zuschauer Kriegsbilder im Kleinen, die bei den darauf folgenden Uebungen in der Division und denjenigen im Corpsverband vor dem deutschen Kaiser an Ausdehnung und Mannigfaltigkeit wachsen. Die nachstehenden Eingehenden über die verschiedenen Arten der diesjährigen sächsischen Herbstübungen dürften für die Besucher derselben manche neue Mittheilung und manchen erwünschten Wink enthalten.

Zunächst einige wissenswerthe Vorbemerkungen. Die sämmtlichen Fußtruppen erscheinen bei den Uebungen insgesammt zum ersten Male mit dem neuen Gepäck und im Infanteriehelm neuer Probe. An demselben ist der Messingstreifen am Vorderschirm durch einen schwarzen Lederstreifen ersetzt, nicht minder die Schuppenkette der vormaligen Bataillonsbänder durch einen schwarzledernen Sturmriemen. Sodann erscheint zum ersten Male bei den Herbstübungen eine Traincolonne der Corpstelegraphen-Abtheilung und zwar ist dieselbe mit je 1/3 den 3 Divisionen des Armeecorps, bezüglich bei den Uebungen mit gemischten Waffen, der 1., 4. und 6. Infanterie-Brigade zugetheilt. Auch stellt das Trainbataillon für jede der 6 Infanterie-Brigaden je 1 Zug einer Krankentransportcolonne und überdies die Bespannung der mit zu den Uebungen genommenen Patronenwagen des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, sowie der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48. Die sächsische Unterofficierschule wird zu den Herbstübungen ebenfalls herangezogen und zwar nehmen, wie dies schon bei den Kaisertagen 1882 in der Nähe von Riesa zum ersten Male geschehen ist, ihre 2 Compagnien Theil sowohl an der Kaiserparade, wie an den nachfolgenden 3 Uebungstagen, das Cadettencorps aber nur an der Parade. Die Mannschaft der Unterofficierschule wird am 4. September von Marienberg, ihrem Standquartier, mit der Eisenbahn nach dem Uebungsfeld gebracht und nach Beendigung der Manöver wieder mit der Bahn heimbefördert am 11. September. Dasselbe geschieht am nämlichen Tage mit sämmtlichen Fußtruppen; Reiterei und Artillerie dagegen marschiren in ihre Garnisonen zurück.

Die Uebungen mit gemischten Waffen finden größtentheils statt vom 26. bis 31. August; die in Klammern beigesetzten Tage sind diejenigen mit den umfangreichsten Uebungen. Es werden üben I. bei Lommatzsch: 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 (Grenadier-Regimenter 100 und 101), Stab der 1. Cavalleriebrigade Nr. 23, Gardereiter-Regiment, Stab und 1. Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, Stab, 1. und 2. Batterie der Abtheilung reitender Artillerie, 2. Compagnie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Traincolonne der Corpstelegraphen-Abtheilung und 1. Zug der Krankentransportcolonne der 1. Division Nr. 23 (30. und 31.); II. bei Oschatz: 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 (Regimenter 102 und 103), 1. Ulanenregiment Nr. 17, 2. Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, 3. Batterie der Abtheilung reitender Artillerie und 2. Zug der Krankentransportcolonne der 1. Division Nr. 23 (30. und 31.); III. bei Grimma rechts der Mulde: 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 (Regimenter 134 und 139), Stab der 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24, 2. Husaren-Regiment Nr. 19, 1. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, Patronenwagen des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 und 1. Zug der Krankentransportcolonne der 2. Division Nr. 24 (28. und 29.); IV. bei Wurzen rechts der Mulde: 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 (Regimenter 106 und 107), 1. Husaren-Regiment Nr. 18, Stab und 2. Abtheilung vom 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32, 3. Compagnie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Traincolonne der Corpstelegraphen-Abtheilung, Patronenwagen der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 und 2. Zug der Krankentransportcolonne der 2. Division Nr. 24 (29. und 30.); V. westlich Meißen: 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 (Regimenter 104 und 133), Carabinier-Regiment, Stab und 1. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und 1. Zug der Krankentransportcolonne der 3. Division Nr. 32 (28. und 29.); VI. südlich Meißen: 6. Infanterie-Brigade (Schützen und Jäger), 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, Stab und 2. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, 4. Compagnie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Traincolonne der Corpstelegraphen-Abtheilung, 2. Zug der Krankentransportcolonne der 3. Division Nr. 32 (29. und 30.).

Die anschließenden Divisionsmanöver vom 2. bis mit 4. September spielen sich ab: zwischen Oschatz und Lommatzsch für die 1. Division Nr. 23, zwischen Wurzen und Grimma für die 2. Infanterie-Division Nr. 24, und bei Meißen links der Elbe für die 3. Division Nr. 32. Dann folgt als allgemeiner Rasttag der 5. September und die folgenden 5 Tage sind die Kaisertage, auf welche sich in erster Linie das Interesse weiter Kreise richtet.

Am 6. September früh 10 Uhr wird zunächst die große Parade des ganzen XII. Armeecorps bei Naundorf, südlich von Oschatz abgehalten. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der König von Sachsen fahren mit der Bahn von Dresden bis Bahnhof Oschatz (Schöllau) und von dort zu Wagen nach dem Paradeplatz. Die Parade dürfte mehr als 2 Stunden in Anspruch nehmen. Der Platz, wo sich dieselbe abspielen wird, liegt zwischen der Straßenstrecke Naundorf-Schmorkau(?) und der von dieser abzweigenden Straße nach Fricke-Hohenwussen(?) und etwa 5 Kilometer von Oschatz entfernt. Er ist am gedachten Tage am bequemsten nur zu Fuß, zu Pferde oder zu Wagen zu erreichen, weil die Secundärbahn Oschatz-Döbeln, für welche auch Naundorf Station ist, nicht für das Publicum, sondern nur für das Gefolge der Majestäten als Beförderungsmittel benutzt werden wird. Auf dem Paradeplatze ist eine mächtige Tribüne für mehrere tausend Zuschauer vom Baumeister Körner(?) in Oschatz erbaut worden mit numerirten Sitzplätzen zu 5, 4 und 3 M. Mehr als 700 der besten 5-M.-Plätze (Mitte) sind seitens der königl. Amtshauptmannschaft zu Oschatz im Voraus belegt worden, jedenfalls für hohe Staatsbeamte und deren Familien und daher gar nicht verkäuflich. Ein gutes Glas mitzunehmen, ist bei der überaus langen Treffenlinie daher für Besucher der Tribüne ganz unerläßlich; werden doch (einschließlich Cadettencorps und Unterofficierschüler) im 1. Treffen 30 Bataillone Fußtruppen bezw. 1 Compagnie Cadetten und ein Halbbataillon Unterofficierschüler in der Front stehen.

Am 7. September findet das Feldmanöver des Armeecorps gegen einen markirten Feind statt, und zwar zwischen Mügeln und Oschatz; ein weites für alle Waffen vorzüglich geeignetes Uebungsfeld. Die Standorte nehmen ihren Anfang bei Mügeln. Der Kaiser und König Albert fahren an diesem Tage mit der Bahn bis Ostrau und dann zu Wagen auf die Sömnitzer(?) Höhe, wo sie die Pferde besteigen. Diese Höhe bietet gleich der kegelartig aufsteigenden und als Wetterscheide in der Gegend bekannten Höhe von Hohenwussen mit Friedhof und Kirche einen prächtigen Beobachtungspunct für das Uebungstheater mit seinen Dörfern und Gehölzen, seinen Straßen und Bodensenkungen. Selbstverständlich ist auch hier wie dort ein gutes Glas unerläßlich und heiteres Wetter erwünscht. Welcher Kriegsplan den Uebungen zu Grunde gelegt wird, der die Grundlage aller Truppenbewegungen zu bilden hat, das erfahren die Führer erst am Morgen des betreffenden Uebungstages und meist erst im Sattel.

Der 8. September, ein Sonntag, ist zu Abhaltung eines Feldgottesdienstes bei Kleinforst(?), südlich und ungefähr 1 Kilometer von Oschatz, ausersehen. Es ist das erste Mal, daß ein solcher während der Herbstübungen in Sachsen stattfindet. Es wurde bei uns nur einmal gelegentlich einer Gedenkfeier der Schlacht bei St. Privat ein Feldgottesdienst auf dem Alaunplatze bei Dresden abgehalten. Kaiser Wilhelm wird dem feierlichen Gottesdienste unter freiem Himmel beiwohnen und an diesem Tage deshalb zum zweiten Male von Dresden nach Oschatz kommen. An dem Feldgottesdienste werden alle diejenigen Truppen theil nehmen, welche in den nächstgelegenen Ortschaften im Quartier liegen.

Am 9. und 10. September findet das Corpsmanöver bei Ostrau statt, bei welchem die Truppen gegen einander im Felde stehen werden. Der Kaiser kommt auch am erstgenannten Tage wieder nach Ostrau und nimmt während der Nacht zusammen mit König Albert Quartier im Schlosse zu Schleinitz. Der Schauplatz der Uebungen dieser beiden Tage wird näher nach Ostrau als nach Oschatz zu liegen. Das große Biwouac der gesammten sächsischen Truppen findet in der Nacht auf den 10. September auf dem Uebungsfelde statt und dürfte mit seinen bunten lustigen Scenen gewiß ebensoviel Schaulustige von nah und fern anlocken, wie die kriegerischen Uebungen am Tage. Milles(?).

K. Wh. Die kürzlich als geplant erwähnte Rangerhöhung der Musikmeister der deutschen Armee kann nur mit Genugthuung begrüßt werden. Wenn aber in dem Artikel gesagt wird, daß „in sämmtlichen anderen größeren und kleineren europäischen Staaten die Dirigenten der Militaircapellen bereits längst Officiersrang (Lieutenantsrang) besitzen" und daß „die deutschen Staaten die alleinige Ausnahme von dieser Regel bilden", so enthält dies einen schweren Vorwurf, der nicht begründet ist, und so ist das eine Behauptung, die einfach den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Wir liegen z. B. neuere und neueste Ranglisten der österreichischen, italienischen, französischen, norwegischen und dänischen Armee vor; in keinem dieser fünf amtlichen Verzeichnisse wird der Musikmeister mit einem Worte gedacht. Ob es gleichwohl außer den genannten doch wenigstens einige Staaten giebt, in denen die Militair-Capellmeister jene höhere Stellung einnehmen, müßte erst erwiesen werden. Bleibt dies unerwiesen, dann liegt die Sache ganz anders. Dann würde ja, wenn die Ankündigung einer Reform der Rangverhältnisse der Militairmusik-Dirigenten in der deutschen Reichsarmee sich bewahrheiten sollte, unser Heer auch in dieser nicht unwichtigen militairischen Frage die Führung in Europa übernehmen.

Vermischtes.

☐ Aus Thüringen, 15. August. In Neustadt an der Orla fand das Landesfest des Weimarischen Gustav-Adolf-Vereins statt, und seine Verhandlungen waren von zahlreichen Delegirten und Freunden des Vereins besucht. Großen Beifall erntete das von dem Cantor Nicolai veranstaltete Kirchen-Concert. — Drei junge Burschen stellten sich in ihrem Uebermuthe bei Raitzhain auf den Bahnkörper der Meuselwitzer Bahn und warteten ruhig das Herankommen des Zuges ab. Hierdurch zwangen sie den Locomotivführer, den Zug zum Stehen zu bringen, und ergriffen, als dies erreicht war, schnell die Flucht. Die Thäter sollen bereits ermittelt sein und werden wohl eine ganz exemplarische Strafe erhalten.

— Luxemburg, 13. August. Eine edle That, eine Art kindlicher Pietät, wie es selten vorkommt, verdient öffentlich bekannt zu werden. Vor ungefähr zehn Jahren gerieth ein hiesiger, achtbarer Bürger und bekannter Geschäftsmann, H. Hippolythe Cahen, unverschuldet in Verlegenheit; die Folge davon war, daß er vergantete und die Gläubiger erhielten 50 Proc. aus der Masse. Sein Sohn nun, Herr Bankdirector Cahen, dem das Glück in letzter Zeit holder lächelte, als seinem unterdessen verstorbenen Vater, machte den Gläubigern des letzteren bekannt, daß er durch ein hiesiges Bankhaus die anderen 50 Proc. auszahlen lasse. Das Andenken seines Vaters ist somit rehabilitirt. Der in der Ferne weilende Sohn wendet mehr als 100 000 Fr. auf sein gutes Werk.

— Den deutschen Imkern hat die fruchtbare Witterung zu Anfang dieses Sommers großen Segen gebracht. Der Honigvorrath, welchen die Bienen einsammelten, ist diesmal so groß, daß sich viele Imker nicht erinnern können, je eine derartige Ernte gemacht zu haben. Die Lüneburger Heide scheint ein Land zu sein, in welchem buchstäblich Honig fließt. Auch die Provinz Preußen hat eine reiche Ernte gemacht. Manche Imker haben ihren Stöcken mittelst der Honigschleuder durchschnittlich 150 bis 200 Pfund entnommen.

— Wiesbaden, 14. August („Frankfurter Zeitung.") Ein Selbstmordversuch des Majors a. D. Otto v. Luck macht großes Aufsehen. Der Unglückliche hat sich durch eine mit Wasser geladene Pistole in den Mund geschossen, so daß der Kopf zerschmettert wurde. Die That geschah um 3/4 11 Uhr Vormittags, gleichwohl zeigt der Körper noch heute Abend 8 Uhr Leben. Major v. Luck war unverheirathet und seit Jahren Dirigent der Wilhelms-Heilanstalt, jenes Institutes, in das invalide oder sonstwie erkrankte Militairpersonen zum Gebrauch der Wiesbadener Thermen verwiesen werden. Ueber die Ursache der unseligen That herrscht bis jetzt absolutes Dunkel. Herr v. Luck war heute Morgen schon zeitig auf den Beinen, machte sich auffallend viel auf der Bodenkammer des Hauses zu schaffen, so daß man annimmt, er habe schon da eine Gelegenheit zur Vollführung seines Vorhabens gesucht, war aber dort immer wieder gestört worden. Gegen halb 11 Uhr rief er die Ordonnanz, ließ sich ein Fläschchen Bier holen, was er sonst nie that, ging in sein Zimmer, schloß hinter sich zu und nach wenigen Minuten erscholl der Pistolenschuß, der die gewünschte Wirkung langsamer als erwartet, aber sicher ausüben wird.

— Ueber eine Trauerfeierlichkeit an Bord des kaiserlichen Geschwaders auf der Rückreise von Wight berichtet ein Odenkirchener, der als Einjährig-Freiwilliger die jüngste Reise unseres Kaisers nach England mitgemacht hat, in der „Odenkirchener Zeitung": „Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr kam ich von Wache und hatte in Folge dessen das Glück, einer herzbewegenden Feier beiwohnen zu dürfen. Nachdem wir gegen 6 Uhr Dover-Calais passirt hatten, deren Leuchtfeuer man am fernen Horizont erblicken konnte, näherten wir uns der Stelle, an der vor Jahren unsere junge Flotte ihren ersten herben Verlust erfahren sollte. Nach und nach wurde die Bewegung der Schiffe langsamer und endlich hielt das ganze Geschwader in feierlicher Ruhe auf den leicht bewegten Wellen. Unter uns, tief auf dem Meeresgrunde, lag das mächtige Panzerschiff „Der Große Kurfürst". Es fand ein kurzer feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß der hier verunglückten Seeleute statt. Die Musikcapellen der einzelnen Schiffe spielten einen Choral, und noch unter den verhallenden Klängen desselben zog das stolze deutsche Geschwader weiter über die schäumenden Wellen dahin, seinem obersten Kriegsherrn zu neuen Ehren führend."

— Edinburg, 13. August. Gestern wurde, wie herkömmlich, die Grouse- (Birkhuhn-) Jagd in Schottland eröffnet, womit für die englische, ja, vielfach amerikanische Sport-Welt das Zeichen zum Aufbruch nach dem schottischen Hochlande gegeben ist. Man kann sich einen Begriff von der Ausdehnung dieses Sports machen, wenn man hört, daß es nicht weniger als 3000 Jagdgründe für dieses schmackhafte Wild giebt. Trotzdem man fürchtete, daß der diesjährige trockene Sommer großen Schaden unter der Brut angerichtet hätte, war die gestrige Beute im Ganzen sehr befriedigend. Prinz Albert Victor von Wales erlegte mit einem anderen Jagdgenossen 94 Paar Hühner; doch wurde ihre Jagdbeute bei Weitem übertroffen von dem Herzog von Chartres, dem Herzog von Orleans und dem Grafen von Paris, die im Ganzen 289 Paar erbeuteten.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Tuchhalle, seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Chemische Untersuchungen. Dr. Ludwig Reese, Neumarkt Nr. 36.

Patent. **Grudeofen** Patent.
Plagwitz, Albertstr. 45. Leipzig, Katharinenstr. 16.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 4 (Mühlgasse).	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	Postamt 11 (Körnerstraße).
	Postamt Leipzig-Reudnitz ([illegible] Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Grüllner(?), Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 38; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Pfanderversatz und Pfandausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.
In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 12. Novbr. bis 17. Novbr. 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 8 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standesamt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorerwähnten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Auslegung von Patentschriften 9—12 und 3—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 532(?).

Herberge zur Heimath, Windgasse Nr. 78(?) und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.